

Die Naturfreunde, ihr Wirken, ihre politische Stellung : wo bleibt das Bündnis mit der SPS?

Autor(en): **Schaffer, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **62 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-339988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diesem Bündnis noch viele, heute noch abseits stehende Menschen aus dem katholischen, unorganisierten oder «autonomen» Lager anschliessen können. So wird die Hegemonie der Sozialdemokratie in Österreich keine wahlarithmetische bleiben, sondern eine inhaltliche werden.

Literatur

¹ Peter Glotz: Die Beweglichkeit des Tankers. Die Sozialdemokratie zwischen Staat und neuen sozialen Bewegungen. München 1982, S. 50.

² Bernd Rabe: Der sozialdemokratische Charakter. Frankfurt 1978.

³ Eugène Ionesco: Für Kultur, gegen Politik. Von der Notwendigkeit, den Materialismus zu überwinden. «Süddeutsche Zeitung», 11/12.8.1979.

⁴ Christine Buci-Glucksmann: Formen der Politik. Argument-Sonderband 78, Neue Soziale Bewegung und Marxismus, Berlin 1982, S. 46.

⁵ Chantal Mouffe: Arbeiterklasse, Hegemonie, Sozialismus. AS 78. Berlin 1982, S. 31.

⁶ Iring Fetscher: Vom Wohlfahrtsstaat zur neuen Lebensqualität. Die Herausforderungen des demokratischen Sozialismus. Köln 1982, S. 11.

⁷ Pietro Ingrao: Probleme der Zusammenarbeit in der westeuropäischen Linken. In: Albers/Cap/Ingrao/Montchane (Hg.): Perspektive der Eurolinken. Frankfurt 1981, S. 38.

Die Naturfreunde, ihr Wirken, ihre politische Stellung

Wo bleibt das Bündnis mit der SPS?

Von Emil Schaffer, Zentralpräsident der Naturfreunde

Im neuen Programm der SPS ist zu lesen, dass mit den Arbeiter-Kultur- und -Sportorganisationen ein enges Verhältnis gepflegt wird und dass man sich in den Behörden für ihre Anliegen und Bedürfnisse einsetzen will. Dafür wird von ihnen erwartet, dass sie ihre traditionelle Rolle als «Vorfeldorganisationen» der Arbeiterbewegung wahrnehmen. Die SPS will sich aber nach ihrem Programm auch neuen Organisationen öffnen und mit ihnen in Einzelfragen punktuell Bündnisse eingehen. Unter sie fallen unter anderem auch Umweltschutzgruppierungen.

In Nr. 12/1981 der «Roten Revue/Profil» nahm SPS-Zentralsekretär Rudolf H. Strahm bereits zum gleichen Thema Stellung. Er führte dabei wörtlich aus: «Ebenso die sogenannten Vorfeldorganisationen der Partei, die Arbeiter-Kultur-

und -Sportorganisationen, sind heute nicht mehr parteinah und zum Teil überaltert. Einige haben den Anschluss verpasst. Neben dem Arbeiter-Touringbund ist der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS) entstanden. Neben den Naturfreunden, die sich immer als grün verstanden haben, die grüne Bewegung.» Rudolf H. Strahm postuliert eine organisatorische Öffnung der Partei. Einen Weg dazu sieht er in der Ermöglichung offener sozialdemokratischer Arbeitsgemeinschaften, in denen themenzentriert die Zusammenarbeit von SP-Mitgliedern und aussenstehenden politisch interessierten Bürgern(innen) durchführbar ist.

Ich nehme hier als Zentralpräsident der Naturfreunde zum Themenkreis Stellung. Haben sich die Naturfreunde von der Partei entfernt oder hat sich die Partei von den Naturfreunden

entfernt? Haben die Naturfreunde im Bereich Natur-, Heimat- und Umweltschutz den Anschluss verpasst? Das sind zwei Fragen, denen wir nachgehen wollen.

Als sich im Jahre 1905 vier Naturfreundesektionen zu einem schweizerischen Verband zusammenschlossen, spielten soziale, staatspolitische und wirtschaftliche Belange eine wesentliche Rolle. Die Arbeiterschaft lebte in kümmerlichen Verhältnissen, und von Freizeit und Ferien war kaum die Rede. Durch initiative, zukunftsgerichtete Leute wurde aber bereits im Hinblick auf eine erwartete, sich langsam entwickelnde soziale Besserstellung der Arbeiterschaft dahin gewirkt, sinnvolle Freizeitmöglichkeiten zu schaffen. Im Vordergrund standen *vorerst gemeinsame Wanderungen*. Nach und nach wurde die Tätigkeit ausgedehnt. Es kamen Bergsteigen, Klettern, Skifahren, Orientierungslauf, Zelten und Wasserwandern sowie auch kreative Tätigkeiten, wie gekonntes Fotografieren und Filmen dazu. Als schliesslich ein ausgedehnteres arbeitsfreies Wochenende und Ferien erkämpft waren, wurden die ersten Grundsteine zum *Häuserwesen* gelegt. Der Arbeiterschaft war es ja nicht möglich, sich in Hotels und Pensionen aufzuhalten. Vorerst wurden Ställe erworben oder gemietet und notdürftig ausgebaut. Im Verlaufe der Zeit entstanden eigene Naturfreundehäuser, viele von ihnen in langer Fronarbeit erbaut. Später verschwanden in ihnen die Strohh- und Spreusäcke. An ihre Stelle traten Matratzen und verschiedenenorts sogar Betten. Die sanitären Einrichtungen wurden verbessert, und heute besitzen die Naturfreunde der Schweiz *100 Naturfreundehäuser*. Diese stehen für zahlreiche Sektionen und Hausgemeinschaften im Vordergrund ihrer Tätigkeit.

Die Häuser müssen ja schliesslich unterhalten, betreut und belegt werden, wenn es nicht zu einem finanziellen Fiasko kommen soll. Am letzten Landeskongress misslang ein Versuch, unter den Häuserbesitzern vermehrte Solidarität herzustellen. Der Komfort ist im allgemeinen noch recht bescheiden. Der Versuch, mit dem «Hôtel des sports» in Champéry mehr zu bieten, misslang. Gut eingerichtet ist vor allem das Naturfreundehaus Zermatt, welches sich einer recht guten Frequenz erfreut. Das Haus in Champéry aber musste nach einigen Jahren wegen nicht mehr verkraftbaren Defiziten mit Verlust verkauft werden. Wie man sieht, muss sich also ein bedeutender Teil der Tätigkeit auf das Häuserwesen konzentrieren, was bei der Beurteilung der Naturfreundebewegung in Betracht gezogen werden muss. Viele Häuser dienen als Stützpunkte für Wanderungen im Voralpengebiet und im Jura. Zahlreiche Familien und Jugendliche verbringen in ihnen Ferien oder führen Lager durch.

Die recht umfangreichen Interessen und Tätigkeiten führten im Verlaufe der Jahre zu einem ausgedehnten und recht kostspieligen Kurswesen. Die Naturfreunde verfügen heute über zahlreiche Bergtouren-, Wander- und Bergwanderleiter, Skileiter und -instruktoren, Fotoleiter, Jugend- und Sportleiter, usw. Daneben werden auch *Kurse im Bereich Natur- und Umweltschutz und Naturkunde* durchgeführt. Sie erfreuen sich grosser Beliebtheit. Es werden Wanderwochen und Skitourenwochen organisiert, und verschiedene Unterverbände und Sektionen organisieren gemeinsame Ferien und Ferienreisen im In- und Ausland. Die Naturfreunde-Internationale verfügt über eine eigene Reise-AG.

Das sind die Fakten, die man kennen muss, um eine Antwort

auf die Frage zu finden, wie sich die Naturfreunde auch auf dem Gebiet des Natur-, Heimat- und Umweltschutzes betätigen und entwickeln können.

Die verschiedenen Tätigkeitsgebiete werden durch Fachausschüsse betreut. Unter ihnen befinden sich der *Fachausschuss Natur- und Umweltschutz* und der *Fachausschuss Naturkunde*. Wir gehen davon aus, dass wer sich mit Fragen des Naturschutzes befassen will, in einem engen Verhältnis zur ursprünglichen Natur stehen sollte und sich die Mühe nimmt, sich ökologische Grundkenntnisse anzueignen.

Es gehört zum Wandern und Bergsteigen, dass man sich auch für die Umwelt interessiert, um diese möglichst naturnah zu erhalten. Zugegebenermassen hat man das noch nicht in der ganzen Mitgliedschaft im erwünschten Ausmass begriffen, und insofern hat der Hinweis von Rudolf H. Strahm eine gewisse Berechtigung. Vielerorts fehlt es eben noch an fachkundigen Leuten. Der Schreibende und mit ihm die Geschäftsleitung und der Zentralvorstand haben die Zeichen der Zeit sehr wohl erkannt und sie geben sich alle erdenkliche Mühe, das Interesse an der Erhaltung der natürlichen Lebensräume und Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen stärker zu wecken und zu erhöhen. Wir sind daran, unsere Statuten vermehrt in dieser Richtung zu ergänzen und hoffen, dass die Mitglieder dafür Verständnis aufbringen. Im Statutenentwurf sehen wir die Unterstützung von Bestrebungen gegenüber übermässiger Umweltbelastung, Energieverschwendung und unvernünftigem Rohstoffverbrauch vor. Die Bestrebungen der Raumplanung und des öffentlichen Verkehrs sollen lebhaft unterstützt werden. Wir wollen uns auch vehement für

sinnvolle Erholungsgebiete und den Schutz der Natur, Landschaft und Heimat sowie der Naturdenkmäler und für ein ausgedehntes Wanderwegnetz einsetzen. Dies in Zusammenarbeit mit gleichgerichteten Organisationen.

Rudolf H. Strahm bemerkte in seinem Artikel, die Arbeiter-Kultur- und -Sportorganisationen seien zum Teil *überaltert*. Das stimmt teilweise, trifft aber auch auf andere Naturschutzorganisationen zu, welche nicht nur Teilinteressen wahrnehmen. Unsere Organisation umfasst immerhin auch Kinder- und Jugendmitglieder. Wir versuchen, die jungen Leute möglichst mit ihren Eltern in unsere Organisation einzubeziehen. Es kann aber nicht übersehen werden, dass *die Altersklasse zwischen 20 und 35 Jahren eine Lücke aufweist*. Man sollte doch eigentlich davon ausgehen können, dass die vielen jungen Leute, welche sich für Natur- und Umweltschutzfragen interessieren, vermehrt in unsern Reihen mitmachen. Wir sind aber keine Bewegung, welche sich nur sporadisch gegen bestimmte, nicht genehme Projekte zur Wehr setzt. Wir verlangen mehr. Wir möchten, wie erwähnt, erreichen, dass man sich auch grundlegende Kenntnisse über solche Probleme und Aufgaben aneignet, um die sich stellenden Fragen mit fundiertem Wissen anzugehen. Es ist eben einfacher, lediglich einen finanziellen Beitrag an eine sonst keine Ansprüche stellende Natur- oder Umweltschutzorganisation einzuzahlen oder sich zum Teil damit zu begnügen, sich nur an bestimmten Aktionen zu beteiligen, wo man nur mitlaufen kann und kaum eigene Initiative entwickeln muss.

Als ich im Jahre 1962 in den Nationalrat gewählt wurde, befasste sich die SP-Fraktion vor-

wiegend mit sozialen, staatspolitischen und wirtschaftlichen Fragen. Natur- und Umweltschutz standen damals noch im Hintergrund. Ich nahm mich dann speziell dieser Fragen an. Als ich einmal unter Fraktionskollegen und -kolleginnen eine Sammlung für ein Naturfreundeskioren durchführte, waren sich etwa nur ein Viertel der Angesprochenen bewusst, dass die Naturfreunde eine Organisation der Arbeiterbewegung sind. Hier kommen wir zu einer politischen Kernfrage. Unsere noch geltenden Statuten enthalten den Passus, dass die Naturfreunde sich zu den Idealen des freiheitlichen und demokratischen Sozialismus verpflichtet fühlen. Diese Fassung wurde vor Jahren nicht zuletzt auch deshalb gewählt, um eine Unterwanderung von links auszuschliessen. Dieses Problem macht uns heute nicht mehr zu schaffen.

Sind wir nun aber parteinah?

Da ist einmal zu sagen, dass das im Parteiprogramm der SPS verankerte enge Verhältnis kaum besteht. Es existierten höchstens vage Kontakte. Jahrelang stagnierte unsere Mitgliederzahl, und in den beiden letzten Jahren haben wir sogar einen *eklatanten Mitglieder-rückgang* zu verzeichnen. Dieser wirkt sich auf die Finanzen aus und lähmt unsere Tätigkeit. Es ergab sich zwangsläufig bei der Mitgliederbewegung eine vermehrte Öffnung, und der litische Bereich ist in den Hintergrund getreten. Neugeworbene Mitglieder haben vielfach keine Ahnung, was unsere Statuten für politische Voraussetzungen enthalten. Und wenn man ehrlich sein will, muss man erkennen, dass Beitrittswillige kaum auf den demokratischen Sozialismus durchleuchtet werden können. Vielmehr ginge es

darum, die aufgenommenen Mitglieder nach und nach auch für politische Fragen zu interessieren. Dies um so mehr, als Natur- und Umweltschutz ein Politikum ersten Ranges sind. Damit kommen wir zum eigentlichen *Kernproblem* in dieser Frage. Wenn wir eine Vorfeldorganisation der SPS sein sollen, dann kann dies nicht einfach durch einen entsprechenden Passus in den Statuten bewerkstelligt werden. Wir können unter den gegebenen Verhältnissen keine zu ausschliessliche Mitgliederwerbung betreiben.

Massgebend in dieser Frage ist ganz einfach, ob SP-Mitglieder und Gewerkschafter, vor allem Funktionäre und Mandatäre, zu unsern Mitgliedern zählen oder nicht.

Tun sie es, so besteht automatisch eine engere Bindung zur Partei, und bei Wahlen können Naturfreunde vermehrt Kandidaten, die sie aus ihrer Vereinstätigkeit kennen oder die zumindest auf der Mitgliederliste stehen (wir kennen keine Passivmitgliederkategorie), ihre Stimme geben. Wir legen Wert darauf, dass wir mit unsern Bestrebungen auch die erforderlichen Verbindungen in die Parlamente und Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden haben und dort unsere Auffassungen zur Geltung bringen können. Hand aufs Herz:

Wo sind die Mandatäre und Parteifunktionäre, die sich zu den Naturfreunden bekennen? Ihre Zahl ist verhältnismässig gering. Früher war das doch noch anders, wie ich aus eigener Erfahrung weiss.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass wir bestrebt und daran interessiert sind, neben unsern diversen andern Sparten dem Natur- und Umweltschutz noch mehr Gewicht zu geben.

Wer objektiv und vernünftig denkt und sich als Naturfreund bekennt, muss ja schliesslich erkennen, dass zu der wert- und sinnvollen Freizeitbetätigung, die wir bieten und durchführen, auch die Erhaltung einer noch möglichst harmonischen Umwelt gehört. Auch kommen wir nicht darum herum, uns in diesem Zusammenhang mit dem Rohstoffverbrauch zu befassen und der Verschwendung entgegenzuwirken.

Wir gehören unter anderem der Naturfreunde-Internationale, der Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Arbeiter-Kultur- und -Sportorganisationen und diversen Dachorganisationen des Natur- und Umweltschutzes an. Wer beispielsweise zu uns gehört, ist zugleich Mitglied der Aqua Viva, der schweizerischen Dachorganisation des Gewässerschutzes.

In unserer Mitgliederstatistik sind Ende 1982 *30 288 Mitglieder* ausgewiesen. Der Mitglieder-rückgang belief sich im Jahr 1981 auf 1084 und im Jahr 1982 auf 688 Personen. Nach Mitgliederkategorien verteilen sich die Mitglieder wie folgt: 14 016 Voll-, 6991 Anschluss- (Ehegatten), 2678 AHV-, 1649 Jugend-, 2840 Kinder- und 2114 Freimitglieder. Dabei sollte es nach den vielen Bekenntnissen zum Natur- und Umweltschutz und einer sinnvollen Freizeitgestaltung im Grunde genommen so sein, dass wir uns nicht über Mitgliederschwund beklagen müssen. Wir haben *196 Sektionen*, und unser *Zentralsekretariat* befindet sich an der Birnmensdorferstrasse 67 in Zürich (Postfach 1277, 8036 Zürich). Gegenwärtig führen wir eine *grossangelegte Werbeaktion* durch, und wir würden uns freuen, auch viele Leser der Roten Revue und ihre Angehörigen, Freunde und Bekannten bald zu unsern Mitgliedern zählen zu können.